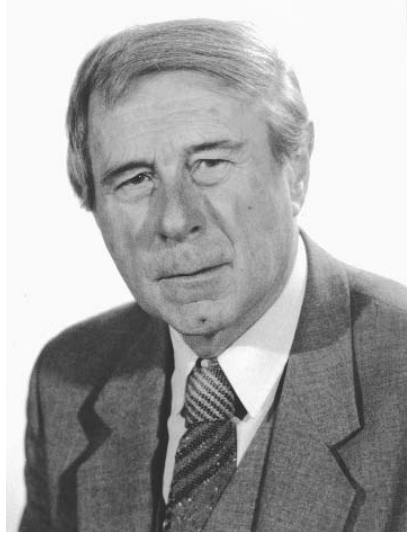


Jiří Sejbal (19.10.1929 - 18.08.2004)

Die tschechische Numismatik hat erneut einen großen Verlust erlitten: Am 18. August 2004 ist in Brünn der hervorragendste Forscher der Münzgeschichte in Tschechien, Prof. Dr. sc. Jiří Sejbal verstorben. Er war auch ein ausgezeichnete Museologe, der langjährige Direktor des Mährischen Museums sowie Lehrkraft an zwei Hochschulen. Ferner beteiligte er sich aktiv an der Arbeit tschechischer numismatischer Organisationen und bekleidete die höchsten Funktionen in der Tschechischen Numismatischen Gesellschaft und in der Numismatischen Kommission der Akademie der Wissenschaften. Für seine Verdienste wurde ihm von der Internationale Numismatische Kommission (INK/CIN) auf deren Berliner Kongress 1997 die höchste Ehre erwiesen: man ernannte ihn zum Ehrenmitglied.



Jiří Sejbal wurde am 19. Oktober 1929 im mährischen Třebíč geboren. Nach Abschluss des Gymnasiums nahm er 1948 am Lehrstuhl für Philosophie der Masaryk-Universität in Brünn ein Studium auf. 1953 erhielt er sein Diplom im Bereich Geschichte auf der Grundlage einer Arbeit, in der er sich dem wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wachstum der Königsstädte in Mähren in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts gewidmet hatte: Brünn, Olomouc, Znojmo und Iglau. Dabei berührte er auch das Thema der Münzgeschichte. Dieses Interesse führte schließlich zu einer Anstellung im Mährischen Museum, die fast 40 Jahre, nämlich bis zu seiner Pensionierung im Jahr 1991 dauern sollte. Auf moderne Art organisierte er dort die numismatische Abteilung, die zu einem Muster für analoge Bereiche nicht nur in seinem Lande wurde. Vom Aussehen dieser Abteilung, von ihrem Konzept und ihrer Arbeit bekommt man durch seine interessante Publikation *Numismatické oddělení Moravského Muzea v Brně*, Brünn 1979, eine gute Vorstellung. Eine dort verwirklichte Aufgabe war die Bildung, die unter anderem mit der sehr erfolgreichen Ausstellung „Geldgeschichte in Mähren“ erreicht werden konnte. Sie wurde 1973 von Sejbal aufgebaut und vier Jahre später in eine neue, bedeutend größere Räumlichkeit, den so genannten Bischofshof, verlegt. Nach einer Modernisierung 1991, hat sie weiter an Wert zugenommen. Die Arbeit von Sejbal *Dějiny peněz na Moravě*, Brünn 1979, ergänzt die Ausstellung vortrefflich, weil sie nicht nur die Geldgeschichte in Mähren behandelt, sondern auch die Dokumentation von einem

Großteil des ausgestellten Materials enthält.

Wegen seiner wissenschaftlichen und organisatorischen Erfolge auf dem Gebiet der Numismatik wurde Sejbal 1977 zum Leitenden Direktor des Mährischen Museums ernannt. Dieser umfangreiche museale Komplex ist nach dem Prager Nationalmuseum der zweitgrößte in Tschechien. Zu ihm gehören mehr als ein Duzend Abteilungen, die in der Stadt verstreut und den unterschiedlichsten Themen gewidmet sind. Offensichtlich hat er sich in dieser Funktion bewährt, da er sie bis 1990 ausüben durfte.

Die musealen Arbeiten haben Sejbal in seiner wissenschaftlichen Laufbahn nicht behindert. 1962 erlangte er den Titel des Kandidats der Wissenschaften auf Grundlage der hoch geschätzten Arbeit *Moravské mince doby husitské*, Brünn 1965. Vier Jahre später erzielte er den Titel Doktor der Philosophie, um sich 1970 zu habilitieren. Im Jahre 1989 erlangte er schließlich den Titel Doktor der historischen Wissenschaften (Dr. sc.).

Von 1964 an befasste sich Sejbal zudem mit der Lehre, indem er Vorlesungen gab und Seminare für Historiker, Archäologen, Ökonomen und zukünftige Pädagogen an seiner Heimuniversität in Brünn leitete. Diese Tätigkeit brachte ihm 1993 den Titel eines Universitätsprofessors ein. Von 1991 bis 1993 las er außerdem Geschichte des tschechischen und mährischen Geldes an der Wiener Universität im berühmten Numismatischen Institut von Prof. Wolfgang Hahn.

Ein weiterer Tätigkeitsbereich von Sejbal war die redaktionelle Arbeit. In Brünn war er der Gründer und Redakteur der Zeitschrift *Moravské numismatické zpravy*, deren Fortsetzung die „Folia Numismatica. Supplementum ad Acta Musei Moraviae“ darstellte. Zudem war er der Schöpfer und Redakteur von zwei musealen Serien: „Numismatica moravica“ und „Studia numismatica et medaistica“. Ferner saß er im Redaktionsrat der in Prag und Nitra erscheinenden *Numismatické listy* bzw. *Slovenska numizmatika*. 1983 bis 1993 war er Chefredakteur des in Prag herausgegebenen führenden Organs der tschechischen Numismatik *Numismatický sborník*.

Professor Sejbal hat sich auch durch sein ungewöhnliches Organisationstalent ausgezeichnet und ist für die Vorbereitung verschiedener wissenschaftlicher Begegnungen bekannt gewesen. Die größte Bedeutung hatten hierbei die internationalen Symposien zur Geldgeschichte in Mähren in den Jahren 1964, 1969 und 1979. Ihre Materialien wurden anschließend in den Bänden II, V und VI der oben genannten Serie „Numismatica moravica“ veröffentlicht. Sie enthalten wertvolle Quellen zum aktuellen Forschungsstand bezüglich der mährischen Geldgeschichte, besonders aus der Zeit des Mittelalters. Der Forschungsgeschichte wurde 1983 ein weiteres Symposium gewidmet. Anlass war der 250. Geburtstag von M. A. Voigt, dem Gründer der wissenschaftlichen tschechischen Numismatik (*Studia num. et med.* VII, 1988).

Viele Jahre war Sejbal Mitglied der Numismatischen Kommission der Tschechoslowakischen Akademie der Wissenschaften, die er von 1977 bis 1991 leitete.

Ferner zählte er zur Numismatischen Kommission der Slowakischen Akademie der Wissenschaften. Er leitete die Numismatische Kommission für museologische Angelegenheiten, die beim Nationalmuseum in Prag angesiedelt war. Außerdem war er Mitglied des Nationalkomitees beim Internationalen Museumsrat.

Er beteiligte sich sehr aktiv an der gesellschaftlichen Numismatik-Bewegung: in der landesweit agierenden Tschechischen Numismatischen Gesellschaft (Vorsitzender von 1977 bis 1979), in deren Zweigstelle in Brünn sowie in der von ihm selbst berufenen Mährischen Numismatischen Sektion.

Aus diesem sehr skizzenhaften und gekürztem Überblick geht eindeutig hervor, dass Jiří Sejbal ein außerordentlich aktiver Mensch war, der sich in vielerlei Hinsicht für die tschechische Numismatik verdient gemacht hat. Das meiste hat ihm zweifellos die mährische Numismatik zu verdanken, in der er ungewöhnlich bewandert war. Er fühlte sich besonders dem Mittelalter verbunden, dem er die meiste Arbeitszeit widmete. Hier war ihm keiner gewachsen, so dass man ganz klar sagen kann, dass er unser Wissen geprägt hat, was den Geldumlauf in Mähren zur Zeit Großmährens und in der darauffolgenden Zeit besonders vom 12. bis zum 15. Jht. betrifft. Interessant ist dabei der Fakt, dass sich in Sejbal die Eigenschaften eines Regionalforschers (in der positiven Bedeutung dieses Begriffes) mit einem breiteren Interesse verband, was vor allem die Nachbarregionen Tschechien, Österreich und Schlesien betraf. Er griff jedoch auch Themen auf, die die Grenze von Mitteleuropa überschritten. Bestes Beispiel dafür ist sein Lebenswerk *Zaklady peněniho vyvoje*, Brünn 1997, in dem er die Geldgeschichte auf tschechischem Gebiet in einen breiteren europäischen Kontext stellt und mit den Anfängen des Geldes und des altertümlichen Münzwesens beginnt.

Sejbals Werkverzeichnis kann man in einer Bibliografie finden, erschienen in der Jubiläumsausgabe von *Folia Numismatica* 4-5, 1989/90, S. 81-92 und 14/15, 1999/2000, S. 130-132 sowie in der internationalen Sonderausgabe *Folia Numismatica* 8-9, 1993/94, die ihm zum 65. Geburtstag gewidmet wurde.

Eine besondere Charaktereigenschaft von Jiří Sejbal war seine ungewöhnliche Offenheit für Kontakte mit dem Ausland. Sie zeigte sich zum einen dadurch, dass er ausländische Wissenschaftler zu den oben erwähnten Symposien und Konferenzen einlud, die auf diese Weise internationalen Rang bekamen. Zum anderen reiste er selbst sehr viel, um Vorlesungen zu halten (in Wien war er zwei Jahre lang Gastprofessor), an internationalen Begegnungen teilzuhaben und vor allem internationale numismatische Kongresse zu besuchen: seinen ersten in Kopenhagen 1967 und seinen letzten in Berlin 1997. Nicht weniger wichtig waren die institutionellen Kontakte, die mährische Numismatiker mit Fachkollegen in Österreich, Ungarn, Deutschland, Polen, Dänemark, in den Niederlanden und in der Slowakei pflegten.

Sejbal ist für sein Wirken, besonders im Ausland bereits sehr früh gewürdigt und ausgezeichnet worden. Erwähnt seien hier neben der Ehrenmitgliedschaft in der INK noch die Mitgliedschaften in der Österreichischen Numismatischen Gesell-

schaft und in der Numismatischen Kommission der Österreichischen Akademie der Wissenschaften sowie die Kurt-Regling-Medaille des Münzkabinetts der Staatlichen Museen zu Berlin und die Gottfried-Semper-Medaille der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden. Der polnische Kulturminister ehrte ihn mit dem Abzeichen „Für die Verdienste für die polnische Kultur“.

In Trauer verabschieden wir einen verdienten Forscher, Museologen und Organisatoren der numismatischen Bewegung sowie unseren guten Freund.

Stanisław SUCHODOLSKI